



FÜM II – Bürgerliches Recht

MP Bürgerliches Recht und IPR – Teil I

4. Oktober 2024, Univ.-Prof. Dr. Helmut Ofner, LL.M. und Univ.-Prof. Dr. Christian Rabl

Greta möchte ihrer 17-jährigen Enkeltochter **Marie** ein goldenes Schmuckstück zum Bestehen der bevorstehenden Matura schenken. Weil sie für zwei Monate eine Kreuzfahrt macht, ersucht sie ihren Sohn **Tom**, in ihrem Namen **Marie** das Schmuckstück nach bestandener Matura zu schenken. Anfang Mai 2024 besteht **Marie** die schriftlichen Teilprüfungen. Um **Marie** zu motivieren, schenkt und übergibt **Tom** ihr im Namen von **Greta** das Schmuckstück bereits jetzt.

Bei der mündlichen Matura Anfang Juni 2024 fällt **Marie** durch. Nachdem **Greta** alles erfährt, erklärt sie **Marie**, dass sie das Schmuckstück dennoch behalten könne.

Trotz ihres schulischen Misserfolgs plant **Marie** in **Toms** Wohnung eine Klassenfeier, benötigt aber noch Geld für die Getränke. Deshalb entwendet sie im Haus von **Greta** heimlich EUR 500,- im Glauben, ihrer betagten Großmutter werde das nicht auffallen. Während der Party stößt **Marie** versehentlich eine Glasflasche aus dem geöffneten Fenster, die den Passanten **Otto** an der Schulter verletzt. Zu allem Überfluss bemerkt **Greta** nach ihrer Rückkehr **Maries** Diebstahl. Sie ist tief enttäuscht vom Verhalten ihrer Enkelin und verlangt das Geld und das geschenkte Schmuckstück von **Marie** zurück.

Nicht nur **Marie**, sondern auch ihr Vater **Tom** ist „kreativ“: **Tom** ist Eigentümer einer Liegenschaft mit einem Verkehrswert von EUR 550.000,-, auf der ein Vorkaufsrecht zugunsten seiner geschiedenen Ehefrau **Nina** verbüchert ist. Im Sommer 2024 möchte **Tom** die Liegenschaft verkaufen, denkt aber nicht daran, sie vorher der ihm verhassten **Nina** anzubieten. Deshalb überredet **Tom** den Kaufinteressenten **Christoph**, „offiziell“ einen Schenkungsvertrag über die Liegenschaft abzuschließen. **Christoph** soll ihm im Gegenzug den gebotenen Kaufpreis in der Höhe von EUR 500.000,- auf Grundlage eines gesonderten Schenkungsvertrages übergeben. **Tom** versichert dem naiven **Christoph**, dass das Vorkaufsrecht erlöschen werde. **Christoph** ist einverstanden. Die beiden Verträge werden durch zwei, über die wahren Absichten nicht informierte Notare formgerecht errichtet. Das Geld wird bezahlt, das Eigentum des **Christoph** im Grundbuch einverleibt und die Liegenschaft übergeben. Eine Löschung des Vorkaufsrechts erfolgt nicht. Als **Nina** von dem Vorgang erfährt, ist sie erzürnt.

Wie ist die Rechtslage?